

Glanz und Ende der „wissenschaftlichen“ Astrologie der Renaissance

Aus der Schatzkammer der Lippischen Landesbibliothek

Gerhard Ackermann
Beuth Hochschule Berlin – University of Applied Sciences

Über den Autor: Prof. Dr. Gerhard Ackermann, geboren 1939 in Westfalen, schloss 1966 sein Physikstudium an der Universität Heidelberg ab, 1969 folgte die Promotion auf dem Gebiet der Astronomie. 1976 wurde er an die TFH Berlin berufen; sein besonders Forschungsinteresse galt der Holographie. Von 1995-2002 war er Präsident der TFH. Prof. Ackermann ist, u.a., Mitglied der Astronomischen Gesellschaft.

1. Einleitung – eine Entdeckung

Dem majestätisch und nur äußerlich grauen Leopoldinum an der Hornschen Straße in Detmold gegenüber liegt etwas zurückgesetzt und von hohen alten Bäumen umstanden die Lippische Landesbibliothek. Als ich noch Schüler im Leopoldinum war vor mehr als 50 Jahren, habe ich mich manchmal gefragt, was für Schätze diese Bibliothek wohl birgt. Nun stand ich solchen Schätzen gegenüber.

Eigentlich ging es ja um Physikbücher und alte, längst vergessene physikalische Experimente. Danach hatte ich vor einiger Zeit gefragt, deswegen stand ich nun in der Bibliothek. Mir wurden Bücher aus dem 16. Jahrhundert herausgelegt, die sich mit Chemie, Physik, Astronomie und Astrologie beschäftigen. Abb.1 zeigt die Titelseite eines astrologischen Buches von Georgius Ursinus Plauensis (1), ein sog. Prognosticon, ein Horoskop über die Jahre 1576 bis 1600. Ich ließ alle interessanten Bücher über Chemie und Physik beiseite, vertiefte mich in „Ursinus“ und ahnte nicht, worauf ich mich eingelassen hatte.

Es ist das Ende des 16. Jahrhunderts, Hochrenaissance. Gut 30 Jahre vor Erfindung des Fernrohrs im Jahre 1609, also auch kurz vor der Veröffentlichung der „Nova Astronomia“ von Kepler im gleichen Jahr. Dieser Ereignisse wurde ja im

Jahre 2009 ausführlich gedacht. Noch gibt es in jener Zeit der Hochrenaissance im modernen Sinn keine Naturwissenschaft, noch sind die Naturwissenschaftler gleichzeitig Theologen, Juristen und Mediziner. Astronomen gab es na-

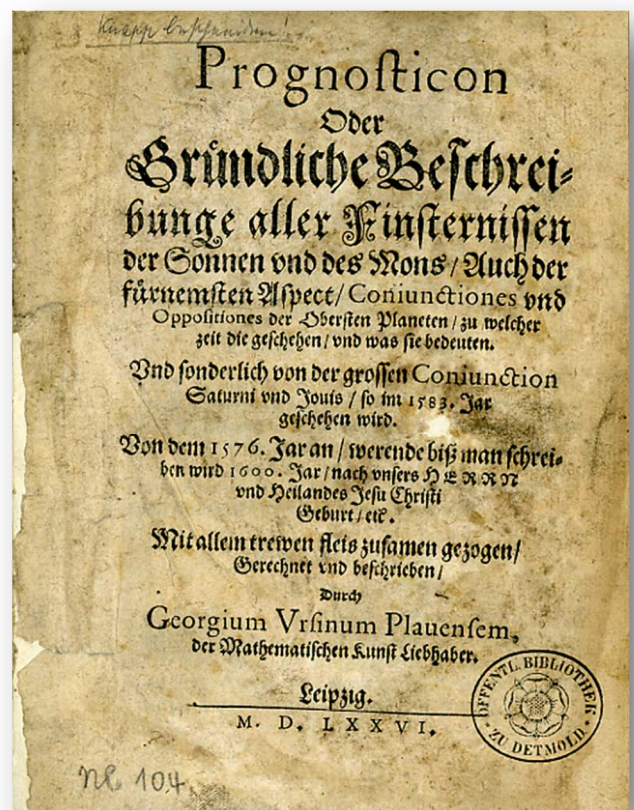


Abb. 1: Titelblatt: Prognosticon, Georgius Ursinus Plauensis, 1576

türlich, Tycho Brahe war der größte unter ihnen mit einer Sternwarte (Uranienburg), die der dänische König ihm finan-

ziert hatte. Astronomie war Astrometrie, Bestimmung von Sternörter und den Ephemeriden (den Himmelskoordinaten) der damals bekannten Planeten, im geozentrischen System Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter, und Saturn. Im Fundus der Landesbibliothek gibt es zwei Bücher von Tycho Brahe (2,3) mit Widmungen für Simon Fürst zu Lippe, in denen astronomische Instrumente dargestellt und beschrieben werden, mit denen solche astrometrische Beobachtungen durchgeführt werden können.

Aber zurück zum Buch von Ursinus. Wer war der Autor eines solchen Horoskops, worüber schreibt er und was sollte damit erreicht werden?

2. *Georgius Ursinus Plauensis*

Der Autor des Buches ist ein Georg Behr, Beer oder Bär aus Plauen in der damals üblichen latinisierten Form. Vor mir liegt eines seiner vielen Bücher, mit denen er die Zukunft aus den Sternen ablesen will. In der Lebensbeschreibung eines berühmteren Ursinus (Zacharias) findet man den Hinweis, er habe „Beer“ geheißen. Das könnte auf Georg ebenso zutreffen.

In den Matrikeln der Universitäten Sachsens und Thüringens haben viele Studierende einen latinisierten Zusatz der Stadt, aus der sie stammen. Zum Beispiel „Magdeburgensis“ für die aus Magdeburg, „Effordensis“ für die aus Erfurt stammenden. Georg Ursinus Plauensis, soviel kann man mit Sicherheit sagen, stammt aus Plauen im Vogtland, aber in Sachsen scheint er nicht studiert zu haben. Er ist in den Matrikellisten der thüringischen, sächsischen und anhaltinischen Universitäten nicht aufgeführt.

Nach 500 Jahren kann man nicht einfach mal in Plauen nachfragen. Die Recherchen zeigten, dass Geistliche (und vielleicht nicht nur diese) durchaus sehr mobil waren und nach einer Zeit in Sachsen oder im Vogtland durchaus in Heidelberg oder anderswo gewirkt haben. Ein Beispiel ist wiederum Zacharias Ursinus, der in Heidelberg der Vater des Heidelberger Katechismus wurde und dennoch auch im Vogtland gelebt hat.

Im Plauener Archiv findet sich nichts über Georg Ursinus aus Plauen. Vielleicht ist er auch dort nur geboren. Eine Untersuchung der Kirchenarchive ergab, dass es einen Pfarrer Georg Bär in Gahlenz bei Öderan in der Nähe von Chemnitz gegeben hat, der im Jahre 1630 gestorben sein soll. Es gibt aber keinen Hinweis auf eine latinisierte Form oder auf Plauen. Auch scheint er eher einer späteren Generation anzugehören. Georg Ursinus hat zwischen 1566 und 1599 publiziert.

Es gab eine Verbindung zwischen der Wittenberger und der Marburger Universität, die durch Melanchthon zustande kam (4). Aber auch dort hat Ursinus nicht studiert. Er ist nicht in der entsprechenden Matrikelliste.

Unter den zahlreichen Veröffentlichungen des Georg Ursinus findet sich neben den vielen Prognostica eine Leichenrede, die einen ganz neuen Hinweis auf seinen Lebensweg geben könnte. Der Gesuchte oder zumindest ein Georgius Ursinus hat offenbar die Sterbepredigt auf einen Werner Graf v. Schulenburg im Kloster Domke (heute: Kloster Dambeck bei Salzwedel) gehalten. Die Schulenburgs hatten dieses Kloster von den Grafen Dannenberg übernommen, die Anfang des 16. Jahrhunderts ohne Nachkommen blieben. Die Grafen Schulenburg sind eines der ältesten Adelsgeschlechter und residierten im 16. Jahrhundert als Grafen in der Altmark unter dem Kurfürsten Joachim II von Brandenburg, dem nach der Teilung des Gesamtgebietes durch seinen Vater Joachim I. die Mark Brandenburg zufiel. Der Rest ging als Markgrafschaft Brandenburg-Küstrin an den Bruder Johann. Die oben erwähnte Schrift hat den Titel (in heutigem deutsch):

„Leichenpredigt aus Anlass des Begräbnisses des gestrengen und ernsten Werner von Schulenburg (Hauptmann der alten Mark), welcher am 11. Januar entschlafen und am 20. des 81. Jahres im Kloster zu Damcke begraben worden ist. Geschehen durch Georgium Ursinum von

Freystadt, Pfarrer zu Bezendorff.“
(5)

Zunächst einmal erhärtet die Überschrift die Annahme, dass Georgius Ursinus ein Theologe war. Nicht sicher ist es, ob er mit Georgius Ursinus Plauensis identisch ist, wenn auch das Datum 1581 in die Lebenszeit Ursinus' fällt. Die Schrift enthält keinen Hinweis auf die Vita des Autors. Dieses Kloster aus dem 16. Jahrhundert existiert heute als evangelisches Kloster in Niedersachsen. Wie eine Nachfrage ergab, sind aber keinerlei Unterlagen aus dieser Zeit mehr vorhanden. Das Archiv wurde mit dem Kloster im 30-jährigen Krieg zerstört. Ein Georgius Ursinus war aber tatsächlich in Beetzendorf von 1560 bis 1590 Pfarrer, wie das Archiv der Kirche dort ausweist (6). Aber ist es der gesuchte Georg Ursinus Plauensis, der diese Leichenpredigt gehalten hat?

Wir sind nicht sicher, dennoch ist es sehr wahrscheinlich, dass auch der gesuchte Ursinus ein Pfarrer war. Zum einen sind die Kenntnisse aus Astronomie und Astrologie und Theologie in jener Zeit oft in einer Hand gewesen, wie schon erwähnt. Zum anderen wird es immer dringend notwendig gewesen sein, das geringe Einkommen aus der Pfarrei durch andere Tätigkeiten aufzubessern.

Bei der Suche nach Georg Ursinus in den Matrikeln der damaligen Universitäten ergab sich, dass zwar nicht Georg, aber ein Adam Ursinus „de Molbergk“ im Jahre 1547 in Erfurt immatrikuliert war (18). Er wurde dann 1551 in Wittenberg ordiniert und war Pfarrer in Röhrensee und in Tonndorf bei Erfurt (19). Er steht, wie die beigefügte Bibliographie von Adam Ursinus Molybergensis zeigt, im Umfang der Veröffentlichungen nicht hinter Georg zurück. Außerdem war er offenbar als Geschichtsschreiber tätig. (s. Gesamtbibliographie Adam Ursinus Nr.18). Dieser Historiker hieß zu deutsch „Adam Bäring“. Die Nähe seines Wirkungskreises zu Erfurt erklärt, warum er vor allem in Erfurt hat drucken lassen. Von Adam Ursinus sind Veröffentlichungen von 1565 bis 1608 nachgewiesen. Die Hoffnung, über Adam vielleicht auch et-

was über Georg zu erfahren, zerschlug sich, weil die Kirchenbücher in Mühlberg nach Ausweis der Pastorin erst ab Ende des 16. Jahrhunderts (1599) vorhanden sind (17).

Beide Ursini, die vielleicht auch verwandt waren, brachten – das zeigen die Recherchen – offensichtlich in schöner Regelmäßigkeit horoskopische Jahrbücher, sog. Prognostica, heraus. Adam beschränkte sich immer auf das kommende Jahr (neben einigen Schriften über besondere Naturereignisse), Georg publizierte Horoskope die in jedem Jahr bis zum Jahre 1600 reichten. Insgesamt sind nach Zinner (8) 14 Auflagen seiner Prognostica bekannt von verschiedenen Druckern, wie die unten im Anhang beigefügte Gesamtbibliographie des Georgius Ursinus ausweist. Es sind aber in späteren Jahren getreue Nachdrucke seiner Prognostica (z.B. (7)), verkürzt um die inzwischen vergangenen Jahre, oft mit reicher verziertem und unterschiedlichem Deckblatt und ohne jeden Hinweis auf eingetretene Vorhersagen der abgelaufenen Jahre. Das aber hat Tradition bis in unsere Tage. Auch die Wirtschaftsweisen halten sich mit ihren neuen Prognosen nicht lange bei der Vergangenheit auf, sondern sie publizieren schon im laufenden Jahr „nach oben oder unten korrigierte“ neue Vorhersagen. Zur besseren Übersicht sind dieser Veröffentlichung alle gefundenen Publikationen von Adam Ursinus und Georg Ursinus im Anhang beigefügt. Zur besseren Übersicht ist auch eine Liste der Standorte mit Kurzbezeichnungen angegeben, um die Schriften einfacher zu identifizieren.

Es wäre interessant, Adam und Georg einem eingehenderen Vergleich zu unterziehen. So haben beide vorzugsweise in Erfurt ihre Horoskope drucken lassen, Adam bei dem damals offenbar angesehenen Drucker Baumann (19), Georg bei Beck. Vielleicht war Adam von beiden der größere Astrologe? Wir wissen es nicht und wollen hier keine weiteren Spekulationen anstellen.

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass die Lebensgeschichte des

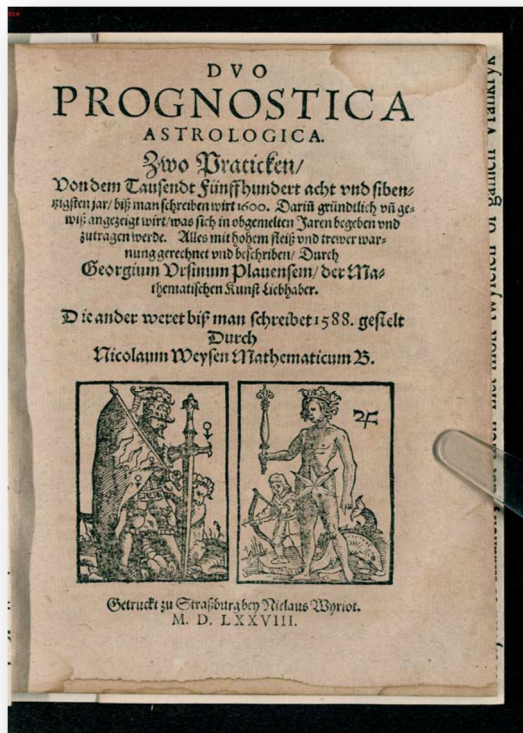


Abb.2: Titelblatt *Prognosticon*, Georgius Ursinus Plauensis und Nicolaus Weyse, 1578

Georgius Ursinus Plauensis ein wenig im Dunkel bleibt. Die Spuren sind nur noch undeutlich zu erkennen. Das trifft allerdings nicht auf seine Veröffentlichungen zu.

3. Das *Prognosticon* des Georgius Ursinus Plauensis – astronomische Grundlagen

Das Titelblatt dieses Buches zeigt Abb. 1. Ursinus hat in der Zeit zwischen 1566 und 1599 14 Auflagen seiner Bücher herausgebracht und war wohl einer der ganz fleißigen Schreiber. Darauf wird noch eingegangen werden. Ein *Prognosticon* ist ein Horoskop, häufig für ein Jahr oder auch – wie im vorliegenden Fall über mehrere Jahre. Zinner (8) vermutet, dass der Name „*Prognosticon*“ von den Autoren gewählt wurde, weil er wissenschaftlicher klang als „Horoskop“ und sich deswegen vielleicht auch besser verkaufen ließ.

Die *Prognostica* sind in deutsch abgefasst, im Gegensatz zu den Veröffentli-

chungen der Gelehrten im 16. Jahrhundert, die – wie zum Beispiel die erwähnten Bücher von Tycho Brahe – in Latein geschrieben sind (was den Autor dieser Zeilen an seine Zeit im der Landesbibliothek gegenüberliegenden Leopoldinum mit einigem Seufzen erinnert). Der Grund für die deutsche Sprache ist sicherlich wieder der damit mögliche größere Käuferkreis. Der Preis für eine solche Schrift waren einige Pfennige bei einem Tageslohn von etwa 14 bis 16 Pfennigen (19).

Oft ist das Titelblatt reich verziert. Ein Beispiel ist das erwähnte *Prognosticon* unseres Autors aus dem Jahr 1580 (7), dessen Titelblatt in Abb.2 dargestellt ist. Bei Barbara Bauer (9) findet man einen Abriss über den Aufbau solcher *Prognostica*. Danach beginnt ein *Prognosticon* auf dem Titelblatt mit der Legitimation des Autors. Danach werden in einem astronomischen Teil die Stellungen der Planeten und astronomische Ereignisse wie Äquinoktien, Finsternisse und bestimmte Planetenkonstellationen aufgeführt. Es folgen Wettervorhersagen für die Landwirtschaft und den Gartenbau und aus den astronomischen Daten hergeleitete Ereignisse und Unglücke wie schlimme Krankheiten, Teuerung, Pest, Unwetter, Krieg. Das ist also der eigentliche astrologische Teil. Schließlich werden noch einzelne Regionen hervorgehoben, für die besondere Probleme zu erwarten sind.

Das Titelblatt des vorliegenden *Prognosticon*s ist eher schlicht, aber Ursinus legitimiert sich selbst als fleißigen und rechnerisch beschlagenen Autor, ja als einen „Liebhaber der mathematischen Kunst.“ Unter der mathematischen Kunst verstand man im 16. Jahrhundert einen Gelehrten, der in der Astronomie, Astrologie und sphärischen Geometrie beschlagen war. Das bedeutete vor allem: er war ein Experte in der Astrometrie und konnte Ephemeriden berechnen und astrometrische Beobachtungsgeräte bauen und anwenden (Tycho Brahe hat in der angegebenen Literatur einige illustriert und beschrieben (2,3)).

Nach der Selbstdarstellung des Autors Ursinus wird auf die für die Vorhersagen

wichtigen astronomischen Ereignisse hingewiesen, das sind die oben erwähnten Finsternisse und die besondere Stellungen der 7 bekannten „Planeten“ Merkur, Venus, Mars, Jupiter Saturn, Sonne und Mond. Eine besondere Rolle spielt dabei die sog. „Große Konjunktion“ von Jupiter und Saturn im Jahre 1583. Das ist ein Ereignis, was, entsprechend den unterschiedlichen Umlaufzeiten der beiden Planeten etwa alle 20 Jahre eintritt. Dann stehen die beiden Riesenplaneten im gleichen Sternbild.

Konjunktion, Opposition und Quadratur sind Bezeichnungen für bestimmte Planetenkonstellationen bezogen auf die Erde als Mittelpunkt des Alls. Beispielsweise bedeutet „Opposition“ eines Planeten, dass die Erde zwischen diesem und der Sonne steht, aus Sicht der Erde stehen sich Planet und Sonne gegenüber, darum „Opposition“. Der Planet steht auf der Nachtseite der Erde. Die „Konjunktion“ bedeutet, dass die Sonne und der Planet auf der gleichen Seite der Erde stehen. Das heißt, der Planet steht auf der Tagseite der Erde. Es gibt noch andere sog. „Aspekte“ wie die „Quadratur“, bei der die Gestirne Sonne, Erde und Planet (oder unser Mond) einen rechten Winkel bilden. Beim Mond ist das z.B. bei Halbmond der Fall.

Alle diese Zusammenhänge waren den Astronomie oder Astrologie Treibenden sehr gut bekannt. Im heliozentrischen, Kopernikanischem System sind Erklärungen und Berechnungen der beobachteten merkwürdigen Bewegungen der Wandelsterne (Planeten) und der Finsternisse sehr einfach zu führen. Im geozentrischen, Ptolemäischen System der Epizyklen und verschiedenen Himmelsphären sind Vorstellungen schwieriger und Berechnungen komplizierter, aber alles ist auch im Voraus berechenbar.

Unabdingbare Grundlage der Berechnungen waren genaue Beobachtungen der Sternörter und die Aufstellung von Koordinatentafeln für eine zeitliche Vorausschau kommender stellarer Konstellationen. In der Zeit der Renaissance waren die Preußischen Tafeln (10), die

Erasmus Reinhold auf der Grundlage des kopernikanischen Systems berechnete, die besten Ephemeriden und lösten ältere Tafeln (Alfonsinische Tafeln, 13. Jahrhundert) ab. Dabei wurde das kopernikanische System nur als vereinfachende Rechengrundlage, nicht als Beschreibung der Wirklichkeit benutzt. Das Ptolemäische oder besser das System, das Tycho Brahe vertrat, war weiterhin gültig. Tycho Brahe behielt zwar das geozentrische System des Ptolemäus bei, allerdings drehten sich nur Sonne und Mond um die Erde. Alle anderen Planeten drehten sich um die Sonne.

Tycho Brahe steuerte selbst eigene Beobachtungen hinzu, um damit die Basis der Tafeln für Voraussagen zu verbessern. Tycho Brahe, der anerkannt größte Astronom des 16. Jahrhunderts gab schließlich auf der Grundlage seiner Beobachtungen eigene Tafeln heraus. Dabei merkte er, dass das kopernikanische Rechensystem noch nicht die gewünschte Genauigkeit in der Berechnung der Ephemeriden ergab. Heute wissen wir, dass diese Ungenauigkeit in der Annahme von Copernicus begründet war, die Planeten umkreisten die Sonne auf Kreisbahnen. Tatsächlich, wie wenig später Kepler herausfand, sind es Ellipsen.

Es gibt wegen der zwar verschiedenen aber konstanten Umlaufzeiten der Planeten bestimmte Perioden, zu denen dieselben Ereignisse berechenbar wiederkehren. Die Begegnung von Jupiter und Saturn – große Konjunktion genannt ist ein solches periodisch wiederkehrendes Ereignis, das astrologisch große Bedeutung hat und meist Unheil ankündigen soll. Schon auf dem Deckblatt des Prognosticon wird auf die sog. „Große Konjunktion“ im Jahre 1583 hingewiesen. Diese kehrt wegen der Umlaufzeiten von etwa 11 Jahren für Jupiter sowie 30 Jahren für Saturn ungefähr alle 20 Jahre wieder, aber – wegen der Rotation der Erde um die Sonne – immer in verschiedenen Tierkreiszeichen. Die Tierkreiszeichen sind astrologisch den vier Elementen Feuer, Wasser Luft und Erde zugeordnet (z.B. Wasser: Krebs, Skorpion, Fische). Die große Konjunktion findet 200 Jahre lang

in den Tierkreiszeichen eines Elements statt, ein gesamter Zyklus beträgt also 800 Jahre. 1583 ist ein Jahr, in dem ein solcher 800 jähriger Zyklus gerade zu Ende geht. Der Beginn ist immer in einem Tierkreiszeichen, das dem Wasser zugeordnet ist.

4. Das Prognosticon des Georgius Ursinus Plauensis – astrologische Deutung

Den berechneten, kommenden astronomischen Ereignissen wurden astrologisch bestimmte Wirkungen auf Menschen und Umwelt nachgesagt. Darum geht es in dem Zusatz bei Ursinus im Titelblatt: „... und was sie [die astronomischen Anzeichen, A.d.V.] bedeuten.“ Es war in der Zeit durchaus ein Problem, diese Zeichen zu deuten. Denn wie positiv oder negativ eine Opposition von Jupiter und Saturn in einem bestimmten Sternbild einzuordnen ist, darüber gab es eine Menge verschiedener Quellen. Die wichtigste Quelle war das Buch von Ptolemäus, *Tetrabiblos* (11). Daneben gab es aber viele arabische Bücher bekannter historischer Gelehrter, die damals nachgedruckt wurden. Die Vielfalt der Deutungsmöglichkeiten war verwirrend und führte dazu, dass bekannte Astrologen in Deutschland versuchten, durch weitere Bücher einen Konsens in der Deutung herbei zu führen. Da es ja verschiedene Schreiber von Prognostiken gab, war es notwendig, dass sich die Voraussagen nicht völlig widersprachen. Wir werden bei Ursinus sehen, dass er andere Astrologen zitiert und als Garanten für seine Vorhersagen benennt.

Die Hinweise, die Ursinus in seinem 1576 in Leipzig veröffentlichtem Buch gibt, beziehen sich auf die Jahre 1576 bis zum Jahre 1600. Dass es sich dabei um die

Zeitrechnung „nach der Geburt unseres HERRN und Heilands Jesu Christi“ handelt, ist kein Widerspruch zu den von uns heute so empfundenen offensichtlich „nicht immer christlichen“ Inhalten der Schrift sondern zeigt auf, dass es sich hier wohl um einen Theologen handelt. Leppin (19) hat 77 Schreiber solcher Prognostica untersucht. Davon waren die überwiegende Mehrheit, nämlich 42, Theologen. Zu den Astrologie treibenden Theologen gehörte z.B. auch Melancthon, der uns eher als Luthers wichtigster Wittenberger Mitstreiter bekannt ist. Er war Professor für Griechisch an der Wittenberger Universität, hielt aber auch als „baccalaureus biblicus“ Vorlesungen in der theologischen Fakultät. Er muss ein begnadeter Lehrer gewesen sein, der seine Studenten auch für Astronomie, Geometrie und Astrologie begeisterte. Er verfasste ein Horoskop auf Luther und war überzeugt, dass mit Augenmaß getriebene Astrologie und die daraus abgeleiteten Horoskope nicht im Gegensatz zur Bibel standen (12) Er ging von der Prämisse aus, dass Gott die astronomischen Zeichen nutzte, um die Menschen zu warnen oder Strafen – z.B. durch Kometen – anzukündigen. Einen Hinweis darauf, dass auch die Sterne Hinweise Gottes auf zukünftige Ereignisse geben, bietet die Schöpfungsgeschichte, Genesis 1,14: „Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheinen Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage, Jahre.“ Melancthon ging es nicht darum, Gottes Willen astrologisch vollständig zu determinieren. Aber er war überzeugt, dass die Astrologie auch eine Quelle war, um Gottes Willen zu erfahren, dass die Sterne Zeichen, Hinweise Gottes geben.

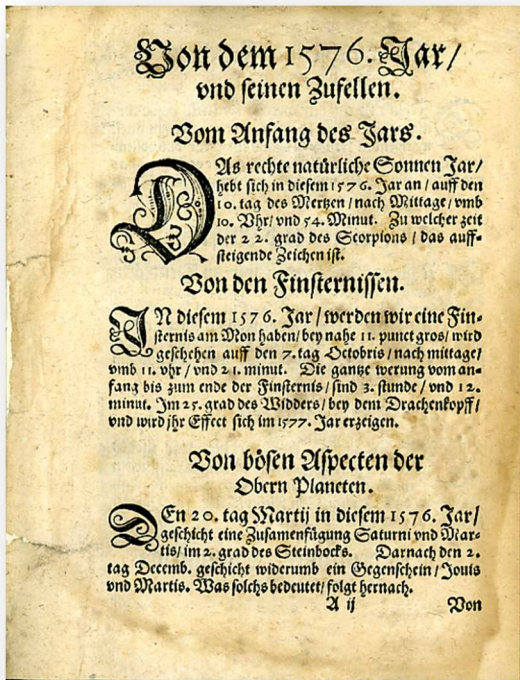


Abb. 3: Astronomische Ereignisse im Jahr 1576, Georgius Ursinus, Prognosticon

Abb. 3 zeigt einen Ausschnitt des Prognosticons für das Jahr 1576. Zunächst werden hier die Ereignisse aufgezählt, die das Jahr betreffen. Man erkennt, dass astronomisch (und damit auch astrologisch) das sog. Sonnenjahr am Frühlingsanfang (Tag- und Nachtgleiche) und nicht am 1. Januar beginnt. Interessant ist auch, dass der 10. März für den Frühlingsanfang angegeben wird. Noch gilt der Julianische Kalender, der sich vom Gregorianischen um etwa 10 Tage unterscheidet. Die Kalenderreform von Papst Gregor XIII wurde im Jahr 1582 durchgeführt und spaltete die christliche Welt erneut. Die Protestanten lehnten die „Bevormundung“ durch den Papst ab, obwohl alle Gelehrten nach einer Kalenderreform riefen. Man wollte sich aber die etwa 11 Tage zwischen 10. und 21. März nicht wegnehmen lassen, die ja einmal dann ersatzlos gestrichen werden müssten. Viele Jahre gab es deswegen beide Kalender nebeneinander.

Wichtig für die Voraussagen, vor allem für die kommenden Katastrophen, sind die oberen Planeten, wir würden heute sagen: die äußeren Planeten, die größere Bahnradien als die Erde haben, also die damals bekannten Mars, Jupiter, Saturn.

Für das Jahr 1576 (Abb.4) sehen die Voraussagen nicht bedrohlich aus. Wichtig in allen Jahren ist ein Hinweis auf das zu erwartende Wetter mit Blick auf die Landwirtschaft. In Jahr 1576 wird eine gute Ernte vorausgesagt. Es wird außerdem keine Kriege in Deutschland geben. Dafür geht es den Nachbarländern schlecht, woran die Sonnenfinsternis von vor zwei Jahren schuld sein soll. Auch Krankheiten wird es nicht geben, wobei hier vor allem Pestepidemien und ähnliche Schrecken gemeint sind. Davon wird in den Voraussagen für die nächsten Jahre reichlich Gebrauch gemacht. Da das Buch im Jahre 1576 gedruckt erscheint, ist vielleicht schon abzusehen, dass im Erscheinungsjahr nichts Schreckliches geschieht. Aber es wird dennoch eine Warnung ausgesprochen: Fieber und Halsgeschwülste, die zu den kleineren



Abb. 4: Die Vorhersagen für das Jahr 1576. Georgius Ursinus, Prognosticon

Übeln zählen, wird es geben. Schon im nächsten Jahr sind die Voraussagen düsterer. Saturn und Mars stehen sich gegenüber und Jupiter und Mars bilden mit der Erde zu einem anderen Zeitpunkt ein rechtwinkliges Dreieck. Solche astro-

nomischen Konstellationen wurden als deutliche Hinweise auf zukünftige Katastrophen interpretiert. Als Gewährsmann wird Proclus Diadochus zitiert, der im 5. nachchristlichen Jahrhundert lebte und der letzte große Philosoph der Neuplatoniker war, wie man in einschlägigen Lexika nachlesen kann.

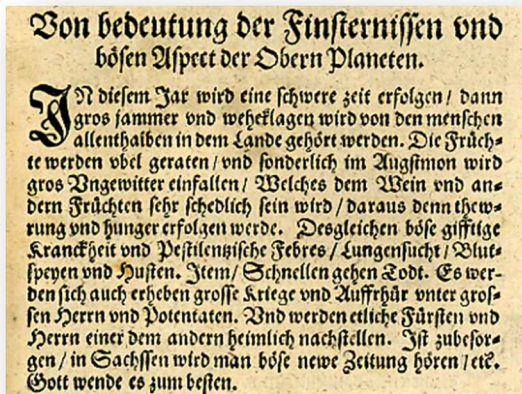


Abb. 5: Voraussagen für das Jahr 1582.
Georgius Ursinus, Prognosticon

Deutlich anders sehen die Voraussagen für die späteren Jahre aus. Im Jahr 1582 z.B. wird alles über das Land hereinbrechen, was man sich vorstellen kann. Hungersnot, Krieg, die Pest, um nur einige zu nennen (Abb.5). Man fragt sich, wer denn bei solchen Voraussagen überhaupt überleben kann. Interessant ist der Schluss zum Jahr 1582. Hier werden unerwartet die Sachsen gewarnt:

„Ist zu besorgen / In Sachsen wird man böse neue Zeitung hören/ Gott wende es zum besten.“ In anderen Jahren gehen besondere Warnungen nach Schweden oder Polen, auch Frankreich oder Italien. Vielleicht sollte mit diesen gezielten, meist gar nicht nachprüfbar Hinweisen der Wert des Horoskops gesteigert werden.

Im Jahre der Großen Konjunktion 1583 werden mächtige Verbündete aufgerufen, um die richtigen Worte zu finden, für das, was geschehen wird. Es sind Mesahale und Albumazar („De magnis coniunctionibus“) (13), die beide über die Deutung der großen Konjunktion Bücher geschrieben haben, Ursinus weist auf den Bauernkrieg hin, der 1529 während einer ähnlichen Großen Konjunktion

stattgefunden hat. Also sind nicht nur die Erwartungen besonders schrecklich, Ursinus versichert sich auch berühmter historischer Zeugen, die eine solche Konstellation endgültig bewertet haben. Es wird zu Kriegen kommen und „der Türke“ wird sich rühren. Die Ernte wird schlecht und Naturkatastrophen werden alles vernichten. Der Leser fragt sich, wieso es überhaupt noch ein weiteres Jahr gibt. Aber zum Schluss – wie fast immer am Ende der Voraussagen für ein bestimmtes Jahr schreibt Ursinus übertragen in unser deutsch:

„Deshalb will ich hiermit einen jeden frommen Christenmenschen gewarnt haben. Er wolle ja die treue Warnung nicht als vergeblich verachten, sondern vielmehr Gott mit emsigen Gebet in den Ohren liegen, auf dass er solches Übel von uns gnädiglich wolle abwenden.“

Die Ausführungen hatten offensichtlich auch den Zweck – bei Theologen nicht überraschend – die Menschen zur Umkehr und zur Buße zu bringen und damit das Übel abzuwenden – zum Glück für den Menschen und den Astrologen.

Die Hinweise für das Jahr 1588 sind überraschend. Es ist das Jahr, von dem viele Astrologen das Weltende oder doch sehr große Katastrophen erwarteten. Ein alter Text, den Ursinus zitiert, heißt:

„Wenn man zählt 1580 und acht/
das ist das Jahr das ich betracht/
geht in dem die Welt nicht unter/
So geschieht sonst doch merklich
Wunder.“

Auf wen dieser Text eigentlich zurückgeht, ist in der Forschung nicht eindeutig geklärt. Einige führen ihn auf Regiomontanus zurück, vielleicht war aber auch Melanchthon der Urheber, wie Bauer (9) vermutet. Damals war die Universität Wittenberg ein Zentrum der Ausbildung in Astrologie und Melanchthon der größte Förderer – sehr zum Unmut Luthers, der die Astrologie ablehnte, obwohl auch er in Kometen und anderen Ereignissen wie Novas einen Fingerzeig Gottes sah.

Die Vorhersagen des Ursinus für das Jahr 1588 sind schrecklich. Die astronomischen Konstellationen für das Jahr sind schnell aufgezählt: Es stehen Mars und Saturn zusammen und Mars steht über Saturn. Die Begegnung findet im Sternbild des Stieres statt. Das deutet auf Krieg. Ein halbes Jahr später, im Oktober gehen Jupiter und Mars zusammen kurz vor Sonnenaufgang auf und stehen im Sternbild der Jungfrau.

Dazu kommen in dem Jahr zwei totale Mondfinsternisse, was tatsächlich selten vorkommt. Offensichtlich angeregt durch dieses Schreckensjahr 1588 verkündet Ursinus das Erscheinen eines großen Kometen. Die Konstellationen waren Unglück verheißend, also Krieg, Pest und Hungersnot. Ursinus schreibt:

„Denn es lässet sich ansehen, als wolle alles in Trümmern und scheitern gehen. Es wird alles traurig sein. Alle Elemente werden trauern, ... denn gewiss ists, dass eine große Veränderung über die ganze Welt ergehen werde.“

Aber wieder hält sich Ursinus ein Hintertürchen offen für dieses Schreckensjahr - das auch für das Jahr des Weltendes gehalten wurde -, wenn er zum Schluss ausführlich:

„Was weiter geschehen möge, das befehle ich der hohen Göttlichen Majestät / denn wir Menschen sind hierin viel zu schwach / die Geheimnisse alle zu offenbaren / Allein bitte ich einen jeden Menschen /Hohen und Niederen Standes /dass er wolle Busse tun / und sein Leben bessern / Denn niemand weis / wann der Bräutigam kommen wird.“

Es ist sicher nicht nur ein Hintertürchen, sondern auch die Hoffnung des Theologen auf Buße und Umkehr des Lesers, die hier angesprochen werden soll. Auf diesen Aspekt hat Weichenhan hingewiesen (20). Etwas irritiert ist der Leser, wenn er für das Folgejahr 1589, eine Seite weiter, lesen kann, dass es ein gutes Jahr mit Frieden und guter Ernte wird. Das Kata-

strophenjahr 1588 hat auf das Folgejahr keinerlei Auswirkungen. Eine Vorstellung, die den Leser nachdenklich und auch etwas irritiert zurücklässt.

5. Das Jahr 1572

In den Zeitraum, in dem diese Bücher entstanden, fällt die berühmte Supernova (SN) von 1572, die von Tycho Brahe entdeckt wurde. Dieses Ereignis vorauszusagen, ist unmöglich. Es handelt sich um einen Stern am Ende der längsten Phase seines Lebens, des Wasserstoffbrennens. Dieses Ende ist mit einer enormen Explosion verbunden und führt deswegen zu einem ganz plötzlichen und unvorstellbaren Helligkeitsanstieg. Die Supernova von 1572 war so hell, dass man sie am Taghimmel erkennen konnte. Brahe glaubte, er habe einen „neuen Stern“ entdeckt, deswegen der lateinische Name „Nova“ (nova astra, neuer Stern).

Das Ereignis muss alle Prognostiker erschreckt haben, weil sie es nicht vorausgesagt hatten. Sie wussten nicht, dass das unmöglich war. In der vorliegenden Schrift, die etwa drei Jahre nach diesem Ereignis geschrieben wurde, also zu einem Zeitpunkt, an dem die Supernova schon stark an Helligkeit verloren hatte, ist die Supernova nicht mehr erwähnt. In der Liste der Prognostica, die Adam Ursinus verfasst hat, ist auch eine aus dem Jahr 1574, in dem dieses Ereignis wohl erwähnt wird, wie die Überschrift vermuten lässt:

„Prognosticatio auf das Jahr 1574 [.....] Zuzüglich einer kurzen Beschreibung des erschienenen Kometen in 1572 und 1573, [.....]“ (14)

Adam Ursinus hielt – wie viele seiner Zeitgenossen – die Supernova für einen Kometen. Weichenhan hat über die Supernova von 1572 und ihre Wirkung im 16. Jahrhundert ausführlich publiziert (20). Georg Ursinus hat, wie schon erwähnt, seine Prognostica für spätere Auflagen vollständig und wörtlich, wenn auch um vergangene Jahre verkürzt, übernommen. So muss ihm das Verschwinden des unbekanntenen neuen Sterns nur Recht

gewesen sein. In seinen *Prognostica* kommt die SN nicht vor.

6. Kritik an *Prognostica*

Die Hochkonjunktur der Vorhersagen, die im ausgehenden 16. Jahrhundert zu beobachten war, wurde von den Menschen nicht kritiklos hingenommen. Angesichts vieler Vorhersagen, die nicht eintrafen, mochten sie auch noch so vage und vieldeutig dargestellt sein, entstanden viele Spottschriften. Die Verfasser nannten sich „Affenschmalz“ oder „Doktor Grill von Kittelberg, Streitschriften hießen z.B. „Aller Practick Großmutter“ (8). Bei ernsthafteren Auseinandersetzungen z.B. zwischen Gegnern der astrologischen Deutungen, wie Pico della Mirandola oder Savonarola einerseits und Befürwortern wie Pomponazzi ging es um die Grenzen der Astrologie. So schreibt Savonarola „Astrologie nenne ich keineswegs jene Wissenschaft, die mit mathematischer Methode die Größe und Knotenpunkte der Sterne misst, eine ebenso vornehme, wie sichere und verdienstvolle Kunst [....]. Ich meine vielmehr jene Lehre, die aus dem Lauf der Sterne die Zukunft vorhersagen will, eine lügnerische Spekulation [....], die von Scharlatanen aufrechterhalten wird.....“. (15) Also Savonarola anerkannte die Verdienste der Astrometrie und verwarf die eigentliche Astrologie.

Die Kirchen waren seit je Gegner der Astrologie, wenn damit das Schicksal der Menschen vorausgesagt werden sollte. Hier hatte schon Luther, wenn auch nicht frei von astrologischen Vorstellungen, gewarnt. Und auch Melanchthon verwahrte sich gegen den Versuch, die Zukunft des Menschen aus Horoskopen zu deuten statt aus der Bibel. Er war aber der Ansicht, dass man Gottes Warnungen aus astronomischen Ereignissen ableiten könne. In der katholischen Kirche war Astrologie zwar verboten wie eine Bulle von Papst Sixtus V zeigt (16), dennoch wurde dieses Verbot nicht strikt eingehalten.

Das 16. Jahrhundert war eine Hochzeit der *Prognostica*. Mit der Erfindung des

Fernrohrs, der Beobachtung der Jupitermonde durch Galilei (1609) und der Veröffentlichung der „*Astronomia Nova*“ von Kepler (1609), war das geozentrische Weltbild entzaubert und der damals sogenannten „wissenschaftlichen Astrologie“ die Grundlage entzogen. Für die Menschen des beginnenden 17. Jahrhunderts war der große Umbruch sicherlich nicht sofort erkennbar und Horoskope, *Prognostica*, hat es danach auch noch gegeben. Die Astronomie nahm aber mit dem Jahr 1609 ihren Siegeszug auf und verließ das wissenschaftliche Schattendasein, das sie als Zubringer für die Astrologie gefristet hatte. Die Wissenschaft des 21. Jahrhunderts hat 2009 der 400. Wiederkehr dieser beiden Großereignisse gedacht.

7. *Prognostica* im 16. und 21. Jahrhundert

Prognostica gibt es nicht mehr, wenn man einmal von persönlichen Horoskopen und ideenlosen Zeitungsveröffentlichungen absieht. Damals, im 16. Jahrhundert, hatte sich das heliozentrische Weltbild noch nicht durchgesetzt, aber das geozentrische System wackelte. Man brauchte Erklärungen für manche unerklärliche Himmelserscheinung und Hinweise, wie die Ereignisse zu deuten sind. Die Erklärungen „weiser“ Menschen war nötig. Da verwundert es nicht, dass diese Profession oft in den Händen von Theologen lag, die das Wissen hatten. Wir belächeln diese angeblichen Fingerzeige, mit denen die Sterne vor Krieg, Pest und anderen Schrecken, die für die Menschen immer wieder unentrinnbare Schicksalsschläge waren, warnten. Die Weisen klärten und erklärten und deuteten.

Aber wie ist es mit uns? Sind wir frei von dem Wunsch nach eindeutigen Vorhersagen für die nahe Zukunft? Sehen wir einmal ab von den Astrologen, die auch heute noch mit ungebrochenem Einsatz und wirtschaftlichem Erfolg dem mittelalterlichen Geschäft nachgehen. Nein, auch wir alle hängen von Prognostikern, von weisen Menschen und ihren Vorhersagen

ab, wenn man nur an das Ritual denkt, wenn die „Wirtschaftsweisen“ Ihre Prognosen für das kommende Jahr – ein schönes Buch – der Bundeskanzlerin überreichen? Fragen wir im nächsten Jahr noch, was sie vorausgesagt haben und

wie groß der Wahrheitsgehalt war? Im nächsten Jahr erwarten wir eine neue Prognose für ein ganz neues Jahr und folgen durchaus dem Ritual von Georg Ursinus Plauensis, der jedes Jahr eine neue Vorhersage herausbrachte.

Danksagung:

Der Autor dankt der Lippischen Landesbibliothek für den Zugang zu den wertvollen Beständen aus dem 16. Jahrhundert, Frau Dr. Claudia Brosseder für Hinweise auf weiter führende Literatur und Frau Professor Barbara Mahlmann- Bauer, Universität Bern, für wichtige Hinweise und kritische Anmerkungen, mit denen sie diesen Bericht sehr gefördert hat. Durch den Zugang zu ihren wegweisenden Veröffentlichungen und Verweis auf Veröffentlichungen Dritter zum Thema der Astrologie in der Renaissance ist die Einordnung der diskutierten Dokumente und die Beurteilung ihrer Bedeutung sehr erleichtert worden.

Literaturhinweise:

- (1) Ursinus Plauensis, Georgius: Prognosticon oder Gründliche Beschreibung aller Finsternissen der Sonnen und des Mons....vom Jahr 1576... bis...1600...“, Leipzig, 1576. Standort: Lippische Landesbibliothek Detmold
- (2) Tycho Brahe: Astronomiae instauratae Mechanica, 1598 Standort: Lippische Landesbibliothek Detmold
- (3) Tycho Brahe: Astronomiae instauratae Meccanica, 1602 (Nachdruck von (2)) Standort: Lippische Landesbibliothek Detmold
- (4) Bauer, Barbara: „Melanchthon und die Marburger Astrologen“, Schriften der Universität Marburg, Bd 89,1 und 89,2, Marburg, 1999
- (5) Ursinus, Georgius: „Leichpredigt bey dem christlichen Begrebnis des gestren|gen unnd ehrnuesten Werner von der Schulenburgk (Heuptman der alten Marck), welcher den 11. Januarij entschlaffen und den 20. dieses 81. jares im Closter zu Dampke ist begraben worden. Geschehen durch Georgium Ursinum von Freystadt, Pfarherrn zu Bezendorff.“, Frankfurt, Oder (?), Eichhorn (?), 1581
Standort: Staatsbibliothek zu Berlin, Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel
- (6) Pfarrerin Mertens, 38489 Beetzendorf, private Mitteilung
- (7) Georgius Ursinus Plauensis: „Duo Prognostica Astrologica. Zwo Prakticken, von dem Tausendt fünffhundert acht und sibentzigsten jar, biß man schreiben wirt 1600.... Strassburg 1578. Standort: Bayerische Staatsbibliothek, digitalisiert
- (8) Zinner, Ernst: „Geschichte und Bibliographie der astronomischen Literatur in Deutschland zur Zeit der Renaissance“, 2. unveränd. Auflage von 1941, Hiersemann, Stuttgart, 1964
- (9) Bauer, Barbara: „Sprüche und Prognostiken des 16. Jahrhunderts.“, in „Kleinstformen der Literatur“, Hrsg. Walter Haug und Burghart Wachinger, S. 167, Max Niemeyer, Tübingen, 1994.
- (10) Reinhold, Erasmus: PrutenicaeTabulae coelestium motum, 1571. Standort: Staats- und Stadtbibliothek Augsburg.
- (11) Ptolemaeus, Claudius: Tetrabiblos. Standort : Staatsbibliothek Berlin
- (12) Brosseder, Claudia: Im Bann der Sterne. Caspar Peucer, Philipp Melanchthon und andere Wittenberger Astrologen, Berlin 2004
- (13) Albumazar: De magnis conjunctionibus, Venedig, 1515, Standort : British Library
- (14) Ursinus Molybergensis; Adam: „Prognosticatio (Prognosticon, Horoskop A.d.V.) für das Jahr nach der Geburt Jesu Christi, unseres Heilands, M.D.LXXIII. Zuzüglich einer kurzen Beschreibung des erschienenen Kometen in 1572 und

- 1573, erstellt von Adamum Ursinum Molybergensem.“ Standort: Staatsbibliothek zu Berlin, Bayrische Staatsbibliothek
- (15) Garin, Eugenio: „Astrologie in der Renaissance“, Campus Verlag Frankfurt, New York, 1997
- (16) Mahlmann- Bauer, Barbara: „Die Bulle contra astrologiam indicariam von Sixtus V.,...“ in Bergdolt, Klaus, Ludwig, Walther, Hrsg: “Zukunftsvoraussagen in der Renaissance“, und, Harrassowitz, Wiesbaden, 2005
- (16) Pastorin Brunhilde Stötzner, 99869 Mühlberg, private Mitteilung.
- (17) Weissenborn, H.J.Ch. (Bearb.), Historische Commission, Hrsg: „Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete“, Bd.8, „Acten der Erfurter Universität“, 2.Teil, Halle, Verlag Otto Hendel, 1884, Standort: Stadtbibliothek Magdeburg
- (18) Leppin, Volker: „Antichrist und Jüngster Tag“, in Dingel, Irene, Hrsg. : „Quellen und Forschungen zur Reformationgeschichte, Bd. 69, Gütersloh, Gütersloher Verlag, 1999
- (19) Weichenhan, Michael: „Ergo perit coelum... Die Supernova des Jahres 1572 und die Überwindung der aristotelischen Kosmologie“, in Folkerts, Menso, Hrsg. „Boethius, Bd. 49, Wiesbaden, Franz Steiner Verlag, 2004

Verzeichnis der verfügbaren Veröffentlichungen von Georgius Ursinus Plauensis und Adamus Ursinus Molybergensis. Und ein Verzeichnis der Standorte.

Georgius Ursinus Plauensis

1. Ursinus, Georg: „Practica deutsch auf das Jahr 1567 bis 1569...zu Ehren des ehrwürdigen Herrn...des hohen Thuemstifts Augsburg“, Augsburg, Franck, Matthäus, 1566.
Bibliographische Notiz: Philipp Melanchthon (Beiträger)
Standort: BSB
2. Ursinus, Georg: „Wahrhaftige und gründliche Beschreibung, aller Finsternisse der Sonne und des Mondes....und sonderlich von der großen Conjunction, die...1583 ...geschehen wird....vom Jahre 1576 bis1600...“, Augsburg, Manger, Michael, 1576; Erfurt, Baumann, 1576; Leipzig, Berwaldts, Jacob, Erben, 1576; Magdeburg, Ross, Wilhelm, 1575, Augsburg, Manger, Michael, 1576
Standort: SBB, LLB, GLB, BSB, ÖNB, UBG, UBE, SBR, SLB
3. Ursinus, Georg, Weiss, Nikolaus: „Duo Prognostica Astrologica: Zwei Praktiken von 1578 bis.....1600...“, Strassburg, Wyriot, Nikolaus, 1578, Mikrofiche
Standort: SBB, BSB
4. Ursinus, Georg; Weyse, Nikolaus: „Zwei Praticken, von 1578 bis....1600. : Durch Georgium Ursinum ... ; Die andere bis... 1588 ...durch Nicolaum Weysen ...“, Strassburg, Wyriot, Nikolaus, 1578
Standort: SBB, BSB, UBF, FBG, UBG, FSB, TLB, UBK, UBO, UBR, AAB, HAB, PLB, UBF
5. Ursinus, Georg: „Zwanzigjährige und gründliche Beschreibung aller Finsternisse... und sonderlich der Großen Conjunction..1583...von diesem 1580 Jahr an bis...1600“ Schweinfurt, Kröner, Valentin, 1580
Standort: BSB
6. Ursinus, Georg; Weyse, Nicolaus: „Prognostica ASTROLOGICA: Zwo Practicken vom ...1580ten Jahr bis... 1600... Die anderbis 1588 gestellet duch Nicolaum Weysen“, Magdeburg, 1580, Ross, Wilhelm.
Standort: HAB, SBB, RBL
Augsburg , 1579, Manger, Michael
Standort: BSB, HAB, UBK, SLB, ÖNB
Erfurt, Beck, 1580, Standort: TLB
7. Ursinus, Georg: „Prognostica oder Weissagung von gefährlichen Veränderungen, welche im achzigsten Jahr angangen und endlich bis aufs 1584. und 1588. Jahr, ja

bis ans Ende der Welt sich erstrecken sollen....zu diesem neuen Jahre aus Johan Hilton und Lactantio Firmiano, auch aus Gottes Wort und Martin Luther Schriften ... verdeutscht von Kaspar Fuger; ein ander von 1585 ... bis 1600 durch Georgium Ursinum.“

Magdeburg, Francke, Johann, 1585

Standort: AAB, BSB

8. Ursinus, Georg: „Prognostica oder Weissagung von gefährlichen Veränderungen, welche im achzigsten Jahr angangen und endlich bis aufs 1585. und 88. Jahr, ja bis ans Ende der Welt sich erstrecken sollen.... zu diesem neuen Jahre aus Johan Hilton und Lactantio Firmiano, auch aus Gottes Wort und Martin Luther Schriften ... Eine andere von 1489. (1589??) Jahr bis 1600....“, Erfurt, 1587
Standort: TLB, BSB
9. Ursinus, Georg: „Prognostica oder Weissagung von gefährlichen Veränderungen, welche im achzigsten Jahr angangen und endlich bis aufs 1587 und 88. Jahr, ja bis ans Ende der Welt sich erstrecken sollen.... zu diesem neuen Jahre aus Johan Hilton und Lactantio Firmiano, auch aus Gottes Wort und Martin Luther Schriften ... Eine andere von 1585 bis 1600....“, Erfurt, 1586, Beck, Johann
Standort: FBG, BSB
10. Ursinus, Georg; Weyse, Nicolaus: „Zwo Practicken vom 1581. Jahr bis 1600. Die ander Practica .. bis ... 1588 von Nikolaus Weise“, Nürnberg, 1582, Knorr, Nikolaus.
Standort: HAB, SSA
11. Ursinus, Georg: „Leichpredigt bey dem christlichen Begrebnis des gestren|gen unnd ehrnuesten Werner von der Schulenburgk (Heuptman der alten Marck), welcher den 11. Januarij entschlaffen und den 20. dieses 81. jares im Closter zu Dampke ist begraben worden. Geschehen durch Georgium Ursinum von Freystadt Pfarherrn zu Bezendorff.“, Frankfurt/Oder, Eichhorn, 1581
Standort: SBB, HAB, BSB, UBH
12. Ursinus, Georg, Weyse, Nikolaus: „Zwo Practicken vom 1582. Jahr bis 1600... Die ander währet bis1588..., von Nikolaus Weise“, Augsburg, 1581, Michael Manger. Standort: BSB
13. Ursinus, Georg: „Prognostica astrologica: von 1582 bis man schreiben wird 1600..“, Hamburg, Binder, Hans, 1582
Standort: HHB
14. Ursinus, Georg: „Eine andere von 1585 Jahr...bis 1600..“, ca. 1585
Standort: AAB
15. Ursinus, Georg: „Weissagung von 1586 bis auf 600 Jahr..“, 1585
Standort: HAB
16. Ursinus, Georg: „...von dem 1592. jahr bis man schreiben wird 1600...Zu Ende sind signa ac remedia licita contra pestem, auch der Feldbau und der Gartenbau...“, Erfurt, Beck, Johann, 1591. Standort: SLB
17. Ursinus, Georg: „Nützliche Praktiken von dem 1596. Jahre bis ... 1600 ... Ebenso: Ein Prognosticon des ... Astronomen Antonii Turquati von Veränderung der Reiche in Europa ... Ungarn 1480. Ebenso: Zu Ende sind Signa ac remedia licita contra pestem samt dem Feldbau zu finden“, Erfurt, 1595, Beck, Johann.
Standort: SSA, BSB, ÖNB
18. Ursinus, Georg: „Nützliche Practicken auf das jahr 1600...durch Georgium Ursinum gerechnet...“, Erfurt, 1599
Standort: UBB, UBG, TLB, UBK, UBO, HAB; BSB
19. Ursinus, Georg; Bellinckhusium, Rudolphum, Osnab.: „Nützliche Practicken auf das Jahr 1600 beschrieben. Ebenso: Ein Prognosticon des ... Antonii Porquati von der Veränderung der Reiche in Europa, ... Ungarn 1480 Bericht getan hat. Holzschnitt. Zu Ende sind Signa ac Remedia licita contra pestem samt einem kurzen Bericht von dem Feldbau zu finden. Prognosticon Sacrae Scripturae ... Auf alle Jahre bis ans Ende der Welt, ... gestellt. Durch Rudolphum Bellinckhusium Osnab.“, Erfurt, 1599, Beck, Johann. Standort: SBB, BSB

Adamus Ursinus Molybergensis .

1. Ursinus, Adam: „Warhaftige Historie des gräulich Ungewitters.....diesem 1565 Jahr den ersten Juni über Tuntdorff / Newendorf....hat zugetragen“, Nürnberg, Knorr, Nikolaus, 1565.
Standort: HAB, digitalisiert, BSB
Wittenberg, Rhau (Rhaven), Georg (Erben), 1565
Standort: SLB, TLB, SGG
2. Ursinus, Adam: „Warhaftige Historie: Des gräulichen Ungewitters und Wolckenbrust, so sich in diesem ...1565 Jahr im Land Thüringen hat zugetragen...“, Nürnberg, Knorr, 1565
Standort: HAB, UBS
3. Ursinus, Adam: „Kurze Beschreibung der...unnatürlichen Wunderzeichen am Himmel im 1568. 69. und 70. Jahr..“, Erfurt, Baumann, 1570.
Standort: SBB, HAB, BSB, UBE, SBR
4. Ursinus, Adam: „Prognosticatio: Auf das Jahr MDLXXI: Ein Holzschnitt; zu gemeinem Nutzen..“, Erfurt, Baumann, Georg, 1570
Standort: BSB, HAB, SBB
5. Ursinus, Adam: „Prognostication auf das Jahr 1571“, Erfurt, Baumann, 1570
Standort: HAB
6. Ursinus, Adam: „Prognosticatio auf das 1572. Jahr. Zu gemeinem Nutz, Ehren und glückseliger regierung dem...Herren Burgharten, Grafen und Herren zu Barbey und Muelingen.....“, Erfurt, Baumann, Georg d.Ä., 1571
Standort: TLB, BSB, SBR
7. Ursinus, Adam: „Prognosticatio: Auf das MDLXXIII. Jahr....“, Erfurt, Baumann, Georg, 1572
Standort: SBB, BSB, TLB
8. Ursinus, Adam: „Prognosticatio auf das Jahr MDLXXIII... zu gemeinem Nutz und glückseliger Regierung.... Herrn Johann Winkelmann.. Rathismeister...Erfurt ... meinem lieben .Herrn und Schwager...“, Erfurt, Baumann, Georg, 1572
Standort: BSB, HAB
9. Ursinus, Adam: „ Prognosticatio auf das Jahr...1574.. Beigegeben eine kurze Beschreibung des Kometen 1572 und 1573..“, Erfurt, Baumann, Georg, 1574
Standort: SBB, HAB, BSB, SBBa, TLB, ÖNB
10. Ursinus, Adam: „Prognosticatio: Auf das Jahr...1575..“, Erfurt, Baumann, Georg (wohnhafte auf dem Fischmarkt), 1574
Standort: SBB, TLB, BSB
11. Ursinus, Adam: „Wunderzeichen der 4. Sonnenbogen und 2. Regenbogen, so den 3. Mai diesen 1575 Jahres von 6 bis 8 Uhr...gesehen worden...“, Erfurt, Baumann, Georg, 1575.
Standort: SBC, TLB
12. Ursinus, Adam: „Prognosticatio, auf das Jahr....1576...“, Erfurt, Baumann, Georg, 1575.
Standort: SBB (Kriegsverlust möglich), BSB
13. Ursinus, Adam: „Prognosticon auf das Jahr...1577..“, Erfurt, Baumann, Georg, 1577.
Standort: SBB.
14. Ursinus, Adam: „Prognosticon auf das Jahr MDLXXVIII: Zu gemeinem Nutz...und glückseliger Regierung ... Joanni Casimiro, ...Herzog zu Sachsen, Landgraf in Thüringen...“, Erfurt, Baumann, Georg, 1578
Beigeb. ist ein handschriftl. Prognosticon von Petrus Catorius
Standort: SBB, BSB, HAB
15. Ursinus, Adam: „Prognosticatio: Auf das Jahr... 1578“, Erfurt, Baumann, Georg, 1578.
Standort: AAB, HAB, UBK, TLB, UFG, UBR, FSB, UBO, UBG, BSB, SBB.

16. Ursinus, Adam: „Prognosticon: Auf das JahrMDLXXIX..“, Erfurt, Baumann, Georg, 1578.
Standort: SBT, SBB, HAB, SSA, BSB, PLB
17. Ursinus, Adam: „Prognosticon: Auf das Jahr.....MDLXXX...“, Erfurt, Baumann, Georg, 1579.
Standort: SBB (auch als Mikrofiche), BSB, HAB, UBK, TLB, UFG, AAB, UBR, FSB, UBO, UBG, SBB, FBG, PLB.
18. Ursinus, Adam: „Prognosticon: Auf das Jahr.....MDLXXXI...“, Erfurt, Baumann, Georg, 1580.
Standort: SBB
19. Ursinus, Adam: „Prognosticon des MDLXXXII. Jahres....“, Erfurt, Baumann, Georg, 1581.
Standort: SBB, BSB
20. Buchbach, Johannes; Ursinus, Adam (Beiträger): „Leichpredigt: bei dem Begräbnis der Frau Anna von Mandelslohe... 12. Juli 1582 auf dem Schloss Cranichfeldt entschlafen..“, Erfurt, Beck, Johann, 1582.
Standort: BSB, AAB, HAB, UBH
21. Ursinus, Adam: „Prognosticon: Auf das Jahr.....MDLXXXIII..“, Erfurt, Baumann, Georg, 1582.
Standort: SBB, HAB, UBK, TLB, FBG, AAB, UBR, FSB, UBO, UBG, PLB.
22. Ursinus, Adam: „Christliche Leichpredigt....bei dem Begräbnis des....Matthiae Cimmermanni..Pfarrers...zu Groß Peterwitz“, Liegnitz, Schneider, 1608
Standort: SLB, BSB
23. Ursinus, Adam: „Chronicon Thuringiae Vernaculum. Usque ad annum MCCCC: cum appendicibus de Erfurto et Nordhusa... anno MCCCCXLVII“ in *Scriptores Rerum germanicarum, Praecipve Saxonicarum*; T3. Leipzig, Martinus, Bd 3. 1730, S. 1239 – 1360.
Standort: ALB, FBG, ELB, UBGr, UBH, HHB, GLB, DBH, TLB, UBK, UBR, MVL, AAB, HAB, SBB

Standorte der Publikationen

AAB: Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Weimar

ALB: Anhaltinische Landesbücherei,
Dessau

BSB: Bayerische Staatsbibliothek, München

DBH: Dombibliothek Hildesheim

ELB: Eutiner Landesbibliothek

FBG: Universitäts- und
Forschungsbibliothek, Gotha

FSB: Franckesche Stiftungen Bibliothek
Halle

GLB: Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek
Hannover

HAB: Herzog August Bibliothek,
Wolfenbüttel

HHB: Staatsarchiv der Freien und
Hansestadt Hamburg Bibliothek

LLB: Lippische Landesbibliothek, Detmold

MVL: Landesamt für Kultur und
Denkmalpflege Mecklenburg

Vorpommern, Landesbibliothek

ÖNB: Österreichische Nationalbibliothek,
Wien

PLB: Pfälzische Landesbibliothek, Speyer

RLB: Ratsbibliothek Lüneburg

SBR: Staatliche Bibliothek Regensburg

SBB: Staatsbibliothek zu Berlin,
Preußischer Kulturbesitz

SBBa: Staatsbibliothek Bamberg

SBC: Stadtbibliothek Chemnitz

SBT: Stadtbibliothek Trier

SGG: Städtisches Görresgymnasium,
Düsseldorf

SLB: Sächsische Landes- und
Universitätsbibliothek, Dresden

SSA: Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

TLB: Thüringer Universitäts- und
Landesbibliothek, Jena

UBB: Staats- und Universitätsbibliothek
Bremen

UBE: Universitätsbibliothek Erlangen-
Nürnberg

UBF: Univ. Bibliothek Freiburg, Breisgau

UBG: Universitätsbibliothek Göttingen

UBGr: Universitätsbibliothek Greiswald

UBH: Universitätsbibliothek Halle

UBK: Universitätsbibliothek Kiel

UBO: Universitätsbibliothek Osnabrück

UBR: Universitätsbibliothek Rostock

UBS: Universitätsbibliothek Braunschweig